

nachwächst, und sie staunen das Wunder an und stehen starr, und mit erhobnen Händen stammeln sie Gebete, voll Furcht und Schreck, und sehen um Verzeihung für die schlechte Bewirtung. Was sollen sie tun, 5 um die göttlichen Gäfte zu besänftigen? Sie hatten eine einzige Gans, die Wächterin des kleinen Hauses. Die schickten sie sich an, den eingekehrten Göttern zu opfern; aber die Gans verspottete mit ihren schnellen Flügeln die Langsamkeit der Alten und zog sie flüchtend lange hin und her und schien endlich ihre Zuflucht zu den Göttern selbst zu 10 nehmen. Die Götter verboten, sie zu töten, und sprachen: „Wir sind Götter, und eure gottlose Nachbarschaft wird büßen für ihr Vergehen; ihr dagegen werdet verschont bleiben von dem Übel, das ihnen verhängt ist; nur verlaßt eure Wohnung und gehet mit uns hinauf auf die Höhe des Berges!“ 15

Beide gehorchen, und auf ihre Stäbe gestützt, wandern sie mühsam den langen Pfad hinauf der Bergeshöh zu. Als sie nur noch einen Pfeilschuß von dem Gipfel entfernt sind, wenden sie ihren Blick und sehen die ganze Niederung in einen See verwandelt, nur ihr Haus 20 ist stehen geblieben. Während sie das bewundern und das Geschick ihrer 20 Nachbarn beweinen, wandelt sich jene alte Hütte, die selbst für ihre zwei Bewohner zu klein gewesen, in einen prächtigen Tempel. Säulen treten unter das Dach, das Stroh des Daches wird zu Gold, die Tür weitet sich zu stattlichen Toren mit kunstvoller Arbeit, der Boden deckt sich mit Marmor. Darauf spricht Zeus mit freundlichem Munde: „Saget, 25 gerechter Greis, und du, deines gerechten Gatten würdiges Weib, was wünscht ihr?“ Nachdem Philemon sich mit seinem Weibe kurz besprochen, eröffneten sie den Göttern ihren gemeinsamen Wunsch. „Priester zu sein wünschen wir und euren Tempel zu hüten, und weil wir in Eintracht bis hierher unsre Tage verlebt, so möge uns beide eine 30 Stunde dahinnehmen; daß ich weder das Grab meiner Gattin sehe, noch jene mich begraben muß.“

Ihrem Wunsch folgte die Erfüllung. Sie waren der Schutz des Tempels, so lange ihnen das Leben vergönnt war. Einst, als sie, von Jahren und Alter aufgelöst, vor den heiligen Stufen standen und sich 35 die Wundergeschichte des Orts ins Gedächtnis riefen, da sah plötzlich Philemon seine Baukis, und Baukis sah jenen sich mit grünem Laub überdecken. Und während schon der Wipfel über beider Antlitz emporwuchs, wechselten sie noch, so lange sie konnten, Worte der Liebe. „Lebe wohl, o Gatte!“ sprachen sie beide, und beiden deckte zugleich 40 dichtes Laubwerk den Mund. Philemon war eine Eiche geworden, Baukis eine Linde.